

Faschingspredigt Hochzeit zu Kana Joh.2,1-12

gehalten in der Evang. Kirche Voitsberg am 7.2.2016

von Pfr. Mag.Robert Eberhardt

Liebe Christen und Mitstreiter!
Diese Predigt wird nun heiter,
im ganzen Land ist Fasching halt
der macht auch vor der Kirch' nicht Halt.
der Fasching geht dem Höhepunkt entgegen
will alle Traurigkeit aus dem Herzen fegen.
Fasching, Freude, und viele Scherze
und auch der Wein erfreut das Herze.
Auch Jesus hat sich nicht verweigert
und hat mit seinen Freunden gefeiert.
Johannes berichtet's gleich zu Beginn,
zur Hochzeit von Kana ging Jesus hin.
Auch seine Mutter war geladen,
sich bei dem Hochzeitsfest zu laben –
eine Woche Action, Trubel,
so eine Hochzeit ist ein Jubel!
Eine Woche Freude, Saufen,
man kann sich vorstellen, was da ist gelaufen.
Die hatten weder Billa noch Spar,
drum war der Wein ja auch bald gar.
so kam's, dass sie im Trockenen saßen
und dann ganz die Freude vergaßen.
Es ist schon schlimm, wenn's am Wein gebricht.
Das verstehen wir alle, oder nicht?

Der Herr Jesus schon zu feiern verstand,
er hatte ein großes Herz und viel Verstand.
Als im Weinfass war große Ebbe,
verlangt er, dass man Wasserkrüge schleppe
6 Krüge Wasser zu je 3 Maß,
das sind 100 Liter kühles Nass.
Sie füllten die Krüge bis obenan.
Nun war der Herr Jesus dran.
Wahrscheinlich betet er ganz fest,
dass neuer Wein kommt für das Fest.
Und da war in der Küche der Herr Koch,

bei dem es gut nach Braten roch.
Der Gute, nicht nur Meisen speist er
er kocht für die Leut´, der Speisenmeister.
Dort wird das Wasser hingbracht.
Der Koch ist dann ganz aufgebracht:
Ja, was habt ihr mir denn gebracht?
Er kostet jetzt den guten Wein.
Der soll jetzt für die Gäste sein?
Das macht man bei uns doch umgekehrt.
Der gute wird zuerst geleert.
Wenn dann die Gäste sind betrunken,
wird der Heckenklescher getrunken.
Aber DER Wein jetzt – das ist ja allerhand!
Der stammt sicher aus dem Burgenland.
Nein, sagt der Herr Speisemeister
und wird in seiner Antwort dreister,
der Wein, der ist molto bene,
der stammt g´wiss aus der Weinebene.

Jesus freut´s, das Wunder ist g´schehn,
braucht dem Feiern nichts mehr im Wege stehn.
Das zeigt uns deutlich: Jesus will Feten
und freut sich nicht nur, wenn wir beten.

Der Fasching ist so a ähnliche Zeit,
da freuen sich wochenlang alle Leut´.
Die ziehen sich um, setzen Masken auf,
in so mancher Stadt gibt´s an Maskenlauf.
Die schönsten Masken werden prämiert.
Da muss man aufpassen, dass nix passiert.
Der Alkohol, der fließt in Strömen,
und viele können sich nicht daran gewöhnen,
dass sie aufhören, wenn der Magen voll,
so geht´s auf die Lunge und auf die Gall.
Da hört dann auf die große Freud,
weil man den Überfluss bereut.
Am Ende liegen dann viele unterm Tisch,
am Aschermittwoch gibt´s Kaviar und Fisch.
Einmal die Freude, einmal das Leid,
so hat alles seine Zeit,
wie uns Prediger 3 verkündet;

der Fasching in die Fastenzeit mündet.

Auch diese Zeit ist schön und gut
weil der Herr Jesus auch hier Wunder tut.
Wenn wir lernen zu verzichten,
das können viele Christen berichten,
und bekennen mit viel Kraft und Mut,
wie gut ihnen das Fasten tut,
nicht nur, weil der Bauch wird kleiner,
auch das Herz, das wird viel reiner.
Der Verstand wird hell und klar,
und Gottes Wort wird groß und wahr.

Gerade in unserem Überfluss
ist ein neues Nachdenken ein Muss.
Wir haben alles, was das Herz begehrt,
doch ist nichts die Ewigkeit wert,
was wir auf Erden alles begehren,
im Himmel können wir davon nicht zehren.
Darum: bevor wir zieh'n von hinnen,
sollten wir uns auf die wahren Werte besinnen,
welche sind Glaube und Vertrauen
und immer wieder auf Jesus schaun
so wie er das Leben liebte
und vor allem das Lieben lebte.
Kein Mensch war ihm sozial zu tief,
als dass er nicht zur Hilfe lief.
Er aß mit Zöllnern und mit Sündern,
die Tempelleute tat dies wundern.
Nur die Selbstgerechten hat er nicht gemocht,
denn die haben nur aufs Gesetz gepocht.
Das war dem Herrn Jesus sehr zuwider,
drum war er sich auch nicht zu bieder,
sie öffentlich zu kritisieren,
weil sie am Leben vorbei regieren
und den Menschen lassen außer Acht.
Jesus hat anders es vorgemacht.

Und was lernen wir heute daraus?
Essen wir ruhig den Faschingsschmaus.
Beißen wir rein in den Krapfen, den runden

und genießen wir die fröhlichen Stunden.
Jesus feierte auch ganz frisch und munter.
Und wo's gebrach, tat er ein Wunder.
Und bald danach war aus das Feiern,
kein Beefsteak mehr mit Kraut und Eiern,
dann kam die Zeit der bitteren Schmach,
als Jesus an der Welt zerbrach.
Auch diese Zeit geh'n wir mit Jesus mit,
als er nach Jerusalem ritt
und weinte über die heilige Stadt
die nichts als Bosheit im Herzen hat.
Er wurd geschlagen und geschmäht,
doch willig er den Kreuzweg geht.
Die Fastenzeit, die ladet uns ein,
nach dem Feiern ruhiger zu sein.
zu entbehren, so wie Christus entbehrte,
zu lieben, so wie sich er für uns verzehrte,
zu danken, weil er für uns litt
und für uns die Ewigkeit erstritt.
Drum lasst uns fest am Glauben bleiben,
lasst uns Geiz und Zorn vertreiben.
Lasst uns, die wir das Leben lieben
mit Gottes Kraft die Liebe leben
wir wollen uns für andere Zeit nehmen
und unseren eigenen Neid zähmen.
Jesus lebt in unsrer Mitte,
drum ist es meine große Bitte:
Lassen wir ihn in uns leben,
er will unsere Schuld vergeben,
Er nimmt uns barmherzig an der Hand,
gerade wenn wir sind am Sand.
Er stärkt uns mit Kraft und Energie,
er macht uns fröhlich wie noch nie.
Drum lob ich ihn mit offenen Armen.
Lobt ihn mit mir und saget:
(Amen.)